

Liebe Leserinnen und Leser!

Im Oktober des vergangenen Jahres fand unter dem Titel »Psychiatrie 40.0 – nach der Reform ist vor der Reform« die DGSP-Jahrestagung 2016 statt. Auf der Tagung wurde darüber debattiert, welche Antworten die Soziale Psychiatrie nach dem Reformprozess auf die komplexer gewordene und werdende Gesellschaft geben kann. In der letzten SP konnten Sie bereits den Bericht von unserem Redaktionsmitglied Martin Osinski lesen. In dieser Ausgabe dokumentieren wir einige der Vorträge, Workshops und Veranstaltungen der Tagung.

Ernst von Kardorff betont in seinem Vortrag den gesellschaftspolitischen Stellenwert der Psychiatriereform, zeigt Paradoxien und Ambivalenzen ihrer Entwicklung auf und fordert die Rückgewinnung der gesellschaftspolitischen Dimension. Der Beitrag von Reinhold Kilian, Nicolas Rüschi und Thomas Becker befasst sich mit dem Einfluss aktueller Ungleichheitsentwicklungen auf die Entstehung und den Verlauf psychischer Erkrankungen und definiert auf der Basis aktueller Forschungsergebnisse Schwerpunkte der psychiatrischen Versorgung in den kommenden Jahren. Stefanie Graefe plädiert, ausgehend von dem Befund der Krise des Subjekts als Aspekt der Krisenförmigkeit der Gegenwartsgesellschaft, für eine Erneuerung der Sozial- und Gesellschaftskritik: Resistenz statt Resilienz.

Auch nach 40 Jahren Psychiatriereform gibt es noch zahlreiche »Baustellen« und neue Herausforderungen. Die für diese Ausgabe ausgewählten Berichte aus den Workshops widmen sich mit »Psychopharmaka reduzieren – minimieren – komplett absetzen«, der Beziehung zwischen Peers und Profis und der integrierten Versorgung solchen aktuellen Themen der Sozialpsychiatrie.

Das zeigen auch die innovativen Forschungsprojekte, denen der Forschungspreis und der Nachwuchspreis der DGSP verliehen wurden. Traditionell werden die Preisträger auf der Jahrestagung gewürdigt, und wie gewohnt veröffentlichen wir die Laudationes von Heike Dech und Silvia Krumm. Die Veranstaltung der Stiftung für Soziale Psychiatrie, über die Shirin Moghaddari berichtet, hat inzwischen einen festen Platz im Rahmenprogramm der Jahrestagung.

Neuerungen auf der Berliner Tagung waren der Prä-Kongress von jungen Menschen für junge Menschen und die studentischen Tagungsbeobachterinnen und -beobachter. Dass beide Ideen große Resonanz fanden und unbedingt nachahmenswert sind, erfahren Sie von Ilse Eichenbrenner und Simon Oppel.

Zu den Standards der »Sozialen Psychiatrie« zählen die Berichte aus dem Verbandsleben und die Würdigung von langjährigen DGSP-Mitgliedern und Mitarbeitern. In dieser Ausgabe betrifft es die SP ganz direkt. Nach mehr als 25 Jahren und über 100 Ausgaben ist Michaela Hoffmann, Redaktionsleiterin und stellvertretende Geschäftsführerin der DGSP, in den Ruhestand gegangen. Wir würdigen ihr Engagement für die DGSP und beschreiben ihre Redaktionsarbeit im Spiegel eines Vierteljahrhunderts »Soziale Psychiatrie«.



Michaela Hoffmann

Redaktion und DGSP danken Dir, liebe Michaela, für diese großartige Arbeit und wünschen Dir alle Gute in Deinem neuen Lebensabschnitt.

Mit Michaela Hoffmann haben auch Hans Schlimbach (Layout) und Siggi Wising (Korrektur) ihren Abschied genommen. Auch ihnen gilt unser Dank!

Zum neuen SP-Team gehören die Grafikerin Gabine Heinze und die Korrektorin Annette Jünger. Ab April wird Marie-Kathrin Schmetz in der Geschäftsstelle die Redaktionsarbeit unterstützen. Mit diesem Wechsel haben wir auch einige Veränderungen im Erscheinungsbild der »Sozialen Psychiatrie« vollzogen und in Zusammenarbeit mit der Druckerei Neumann Druck ein neues Papier ausgewählt. Ich hoffe, diese frühlinghafte Auffrischung der »Sozialen Psychiatrie« findet Ihre Zustimmung.

Ansonsten stehen das bewährte Redaktionsteam und ich als Redaktionsleiter für Kontinuität. Auch zukünftig möchten wir aktuelle Themen der Sozialpsychiatrie aus verschiedenen Perspektiven darstellen, über Neuigkeiten aus der DGSP informieren und in den Rubriken auf aktuelle Bücher, Ereignisse und Veranstaltungen hinweisen. Das betrifft natürlich auch die älteste Rubrik der SP »Im Kino«, in der Ilse Eichenbrenner wieder exklusiv die interessantesten Filme der Berlinale vorstellt.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Für die Redaktion
Thomas R. Müller